



*„love me gender“ stellt praxisnahe Kriterien vor, mit denen wir im Kinder- und Jugendverband den vielfältigen Bedürfnissen und Lebenswirklichkeiten von Jungen und Mädchen, Frauen und Männern gerecht werden.*

*„love me gender“ ist eine Zusammenstellung von neun Fragen, mit denen Leiterinnen und -Leiter kritisch bzw. selbstvergewissernd auf ihre Aktionen, Spiele und Angebote in der KjG schauen.*

### **Nutzt ihr bei der Werbung, Vorbereitung und Durchführung eures Angebotes eine Sprache (aber auch Bilder), die Mädchen und Jungen gerecht wird?**

Vermeidet Rollenklischees und Stereotype wie „tapferer Ritter“ und „zierliche Prinzessin“, „der weint wie ein Mädchen“, „die ist voll das Mannsweib“.

Reagiert ihr auch auf diskriminierende Sprach- und Verhaltensweisen zwischen Mädchen und Jungen? Nennt immer die männliche und weibliche Form einer Personenbezeichnung oder eine neutrale. Wenn ihr z.B. über euer Freizeitteam sprecht, redet von „Leiterinnen und Leitern“. Wenn ihr über die teilnehmenden Mädchen und Jungen sprecht, nutzt den Begriff „Teilnehmende“. Achtet darauf, nicht ein Geschlecht regelmäßig an erster Stelle, das andere an zweiter Stelle zu nennen.

Genau das gleiche solltet ihr auch bei Bildern beachten: Es gibt nicht nur Jungen, die handwerken, und Mädchen, die Freundschaftsbändchen knüpfen. Achtet auf eine ausgewogene Darstellung der Geschlechter – auch was die Anzahl angeht.

### **Habt ihr die wichtigen Informationen über eure Teilnehmenden erfasst?**

Alter, Geschlecht, KjG-Mitglied, (Nicht-)SchwimmerIn, Fähigkeiten, Einschränkungen etc. Wenn ihr diese Infos habt, könnt ihr euer Angebot besser auf die Teilnehmenden abstimmen.

### **Gibt es unterschiedliche Bedürfnisse bei den teilnehmenden Mädchen und Jungen, die ihr bei der Gestaltung eures Angebotes beachten solltet?**

Achtet darauf, dass im Thema eures Angebotes die Interessen und Kenntnisse der Mädchen und Jungen gleichermaßen berücksichtigt sind.

Aktivitäten sollten nicht nur aus Wettkampfspielen oder feinmotorischem Basteln bestehen sondern verschiedene Qualitäten beinhalten, mit denen die Teilnehmenden etwas anfangen können: Kreatives, Kooperatives, Motorisches, Sportliches, Spirituelles, Spaßiges.

Das Spiel- und Bastelmaterial z.B. sollte möglichst vielseitig und nicht nur „Jungen-Spielzeug“ bzw. „Mädchen-Spielzeug“ sein.

### **Ist wirklich sichergestellt, dass sowohl Mädchen als auch Jungen die gleichen Möglichkeiten haben, an euren Angeboten teilzunehmen?**

Veranstaltungsort und –zeit sind hier wichtige Faktoren: z.B. eine spät beginnende Gruppenstunde (vor allem im Winter), wenn man danach im Dunkeln nach Hause kommen muss. Oder beim Spielenachmittag im Wald, wenn die Kinder mal „müssen“ und es die Jungen naturgemäß leichter haben. Und wenn zeitgleich zu eurer Gruppenstunde ein beliebter Sportverein Training hat und deshalb einige nicht kommen können. Überlegt, wie ihr im jeweiligen Fall den „benachteiligten“ Kindern so entgegenkommen könnt, dass es ihnen leichter fällt dabei zu sein.

Gestaltet die Werbung für euer Angebot so, dass es für Mädchen und Jungen gleichermaßen ansprechend und attraktiv ist.

Wenn nur eine begrenzte Zahl an Teilnehmenden mitmachen kann, überlegt, ob ihr eine bestimmte Anzahl an Plätzen für Jungen bzw. Mädchen reservieren wollt.

### **Verhalte ich mich im Umgang mit Jungen anders als mit Mädchen?**

#### **Und bewerte ich Situationen unterschiedlich, weil es sich hier um Mädchen und da um Jungen handelt?**

Reagiert ihr z.B. anders darauf, wenn ein Junge weint als wenn es ein Mädchen tut? Oder staunt und lobt ihr mehr, wenn ein Mädchen etwas Tolles gehandwerkert hat?

Habt ihr die Jungen und Mädchen gleichermaßen im Blick? Falls das nicht so ist: Woran könnte es liegen, dass ihr einige überseht und anderen mehr Zeit widmet?

**Wenn ihr euch Spielgeschichten, Mottos für Ferienfahrten oder Phantasiereisen ausdenkt, haben die männlichen und weiblichen Figuren vielfältige Rollen und vermeidet ihr Klischees und benachteiligende Funktionen?**

Figuren und Rollen z.B. einer Spielgeschichte sind zwar nur ausgedacht, vermitteln aber ein bestimmtes „Weltbild“, welches durchaus auch nach dem Spiel auf den Alltag „abfärben“ kann. Die Kinder wollen sich – zumindest während des Spiels bzw. der Ferienfahrt – mit einer der angebotenen Figuren identifizieren. Denkt euch daher vielfältige Typen und Rollen aus. Außerdem sollte ein Junge auch eine weibliche Rolle bzw. ein Mädchen auch eine Jungenrolle übernehmen können.

**Achtet ihr darauf, dass ihr sowohl innerhalb eures Leitungsteams als auch im Umgang mit den Teilnehmenden nicht in „typische“ Männer- bzw. Frauenrollen verfallt, sondern Vielfalt vorlebt?**

Achtet in eurem Reden, Handeln und Reagieren darauf, dass ihr euch nicht selbst auf ein „typisch Mann“ oder „typisch Frau“ reduziert.

Wenn ihr Verantwortung und Aufgaben aufteilt (sowohl innerhalb des Leitungsteams als auch unter den Teilnehmenden), vergebt diese nach Kompetenzen und Interessen und so, dass alles gerecht auf mehrere Schultern verteilt ist. Vermeidet, dass ihr Aufgaben unterschwellig als „Männer-“ bzw. „Frauen-Aufgabe“ vergebt, z.B. die Aufgaben Kochen, Feuer machen, mit Kindern zu basteln oder den Bulli zu fahren.

Nicht nur aus Gender-Sicht ist es sinnvoll, dass ihr die teilnehmenden Mädchen und Jungen dazu motiviert, dass sie sich in möglichst vielen der von euch angebotenen unterschiedlichen Aktivitäten ausprobieren.

**Bedenkt ihr in eurer KjG die Möglichkeit, Angebote nur für Mädchen bzw. nur für Jungen zu machen?**

Überlegt, in welchen Situationen oder zu welchen Themen ein geschlechtergetrenntes Angebot sinnvoll ist: Bei Themen wie Liebe, Körper, Sexualität, aber auch bei Diskussionen oder Konflikten auf Ferienfahrten kann man die Gruppe trennen. Wichtig ist dabei, dass beide Geschlechter etwas zum gleichen Thema zu sagen haben, aber aus jeweils anderer Perspektive.

Es können auch Freizeitangebote sein, in denen die Jungen bzw. Mädchen einfach unter sich sind. Hierbei sollte man Stereotype wie „Männer-Stammtisch“ oder „Kaffeekränzchen“ vermeiden. Und wenn ihr etwas nur für Jungen anbietet, sollte es auch ein Angebot für Mädchen geben.

**Wisst ihr, wie die Jungen bzw. Mädchen euer Angebot jeweils fanden? Und zieht ihr daraus Konsequenzen?**

Wenn ihr euch Feedback zu einem Angebot einholt, sprecht sowohl mit den beteiligten Jungen als auch Mädchen. Fordert bei Tagesreflexionen oder ähnlichem sowohl von den Mädchen als auch den Jungen ein, dass sie ihre Meinung sagen bzw. von ihren Erfahrungen erzählen. Und wenn ihr einen Fragebogen zur Reflektion erstellt, sollten die Ankreuzkästchen „männlich“ und „weiblich“ nicht fehlen. Dann könnt ihr die Rückmeldungen auch nach dem Geschlecht der Teilnehmenden auswerten und vergleichen: Haben Jungen und Mädchen bei den Aktivitäten mitgemacht? Haben eure Methoden / eure Angebotspalette beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen oder gab es Unterschiede?

Anhand dieser geschlechtergetrennten Ergebnisse könnt ihr überlegen: Wie können wir ein Angebot, welches z.B. von den Jungen gut angenommen wurde, so umgestalten, dass es auch für die Mädchen interessanter wird? Oder findet heraus, warum dies bei den Jungen so gut ankam und nutzt dies für andere KjG-Angebote, die bislang nicht so beliebt bei den Jungen waren. (Gleiches natürlich auch umgekehrt für die Mädchen).

*Welche Aktionen, Spiele und Gruppenangebote kennt/macht ihr?*

*Checkt diese mit den „love me gender“-Fragen, schickt die Beschreibung einer geschlechtergerechten Methoden / Aktion an [lovemegender@kjg-koeln.de](mailto:lovemegender@kjg-koeln.de) und gewinnt so ein tolles Spiel für eure KjG.*